

Einzelpreis 80 Pfennig.

Zu 80 ohne Bezahlung monatlich 1700 M., mit Bezahlung ins Jahr: wöchentl. 500 M., und monatl. 2000 M. durch die Post bezogen, monatl. in Polen 2000 M., Russland 3600 M.

Anzeigenpreise:

Die 7-gesetzte Sonderabrechnung 180 Pfennig. Beilagen: die 4-gesetzte Sonderabrechnung 80 Pfennig. Einzelhandel im lokalen Teile 750 M., für die Korporationen; für das Ausland 50% Aufschlag; für die erste Seite werden keine Anzeigen angenommen. Anzeigen werden erst nach vorheriger Berechnung gepaßt. Anverlangt eingesandte Belehrungen werden nicht aufbewahrt.

Podz

# Freie Briefe

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 212

Sonntag, den 9. September 1922

5 Jährang.

## Die völkischen Minderheiten und der Völkerbund.

von Dr. E. von Behren.

Wir wissen, daß nach der Verhüllung der Landkarte von Europa durch den Vertrag von Paris und Nachvertrag nicht weniger als in 12 souveränen Staaten — ohne Sowjetrepublik mitteleuropäische — von der 100 Millionen-Gesamtbewohnerzahl dieser Staaten über 25 000 000 zu den sogenannten "Minderheiten" gehören.

In der richtigen Einschätzung dieses Umstandes haben Wilson und Gossen eine internationale und unabhängige Instanz geschaffen, welche unter anderem dazu berufen ist, darüber zu wachen, daß die bürgerliche Gleichberechtigung dieser 25 Millionen Europäer nicht nur auf dem Papier steht. Wahler hat jedoch der Völkerbund gerade in dieser Hinsicht herlich wenig geleistet. Das lag sicherlich an Organisationsmängeln. Schon 1921 haben daher hervorragende Staatsmänner, wie z. B. der ehem. italienische Minister Tito, der berühmte englische Gelehrte Gilbert Murray, gefordert, die Machtausübung des Völkerbundes aufzugeben. Tito versuchte dies dadurch zu erzielen, daß er das vom Verfaßter Vertrag den einzelnen Staaten gegebene Vorrecht, "die Ausweitung der betreffenden Regierung auf die Pausa der unter dem Druck dieser Regierung sich befindenden Minderheit zu lenken" in dem (erweiterten) Sinne zu deuten vorschlugen hat, daß nicht nur die zum Völkerbund gehörenden, sondern auch außerhalb desselben stehenden Staaten — wie z. B. Deutschland, Türkei, Ungarn, Bulgarien und Österreich — das Recht haben sollen, vor dem Völkerbund für die gefährdeten Rechte einer bestimmten Minderheit als Fürsprecher einzutreten. Nachdem dieser Vorschlag Tito's (vom 22. Oktober 1920) abgelehnt wurde, hat Murray vorschlagen, einen besonderen Ausschuß zu bilden, der sich mit der Untersuchung aller vor das Tribunal des Völkerbundes kommenden Klagen der Minderheiten beschäftigen soll. Damals, 1921, wurde dieser Vorschlag im Prinzip für gut befunden und der sogenannte 4. Sektion des Völkerbundes übergeben; dieser Sektion wurden gleichzeitig auch die Angelegenheiten des Danziger Freistaates und des Saargebietes überwiesen.

Der von dieser Sektion umgearbeitete Antrag Professor Murray's kommt zur Beratung. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß er angenommen wird, und daß auf Grund dieses zum internationalen Gesetz umgestalteten Antrags die Geschäftsstelle des Völkerbundes das Recht erhalten wird, in die betreffenden Länder einzugehen — also unabhängig arbeitende und unbefangene — Untersuchungskommissionen zu entsenden, welche an Ort und Stelle Zeugen vernnehmen und die Klagen der bedrückten Minderheiten nochprüfen werden.

Die vor 2 Wochen in Wien zum Abschluß gekommene "wichtigste interparlamentarische Konferenz" hat in Sachen des Minderheitenschutzes auf Antrag des schwedischen Parlamentariers Baron Wedelwardt eine noch wichtigere Vorlage dem Völkerbund vorbereitet, die verlangt, daß der Völkerbund nicht nur eine besondere "Kommission für Angelegenheiten der Minderheiten" in Genf ins Leben rufe, sondern dieselbe auch mit möglichstem Mitteln zwecks Ausübung einer ständigen Kontrolle über die Erfüllung der vertraglichen Bestimmungen über die Rechte und die Lage der europäischen Minderheiten ausstattet. Dabei würden die auf der Sitzung des Völkerbundes vom 27. Juni 1921 festgesetzten Grundregeln für die Einreichung der Klagen von Seiten der schutzbedürftigen Minderheiten oder der zu ihnen gehörenden Organisationen, Verbänden, Firmen und Privatvereinen beibehalten. Diese Regeln lauten wie folgt:

„Nur diejenigen Klagen können durch die Kommission berücksichtigt werden, welche

1. den durch die Verträge festgesetzten Grundbedingungen nicht zuwidersetzen;

2. insbesondere aber nicht auf das Abstreiten der souveränen Rechte des betreffenden Staates von Seiten des Klägerführers ausgesteuert;

3. nicht sozusagen sind über durch seine vorgebrachten Persönlichkeiten die Klägerführenden unfeindlich lassen, oder

4. verlegerische Ausdrücke enthalten.

Eine jede solche Klage, welche noch an das Sekretariat des Völkerbundes in Genf (in beliebiger Sprache verfaßt) adressiert werden soll, wird zuerst der Richtung des Klägerführers zwecks Kommentierung vorgelegt und nach Erhalt der Erklärungen dieser Richtung dem Vorstand des Rates unterbreitet (zur Zeit des Chilenischen Ministers Edwards), der dann die Klage mit Hilfe der juristischen Abteilung prüft, um sie dann auf die Tagesordnung zu setzen.

Wohlgemerkt, in dringenden Fällen hat das Sekretariat das Recht, den Völkerbund sofort zur Verhandlung anzufordern, ohne sich zuvor an die vertragte Regierung um Ausführung gewandt zu haben.

Als der Deutschkonsens in Polen am 12. November 1921 dem Generalsekretariat seine Klagen unterbreitete, sandte dieser das Material nach Warschau; die Warschauer Regierung hat durch ihren Vertreter in Genf den Antrag am 13. und am 16. November in sehr ungünstiger Weise und unheilbarkeit dieses Machwerks nach.

Am 17. Januar 1922 urtheilte (Verlautb.) dem Völkerbund Erklärungen über die Beauftragung der Deutschen Polens gegeben.

Jetzt gelangt unsere Angelegenheit endlich in Genf zur Verhandlung. Es war aber auch die höchste Zeit.

Den Wortlaut des polnischen Memorandums hat die L. S. Pr. am 25. Juni 1922 gebracht und in meinem Artikel, unterzeichnet "Ein alter Diplomat", wie ich die Unheilbarkeit dieses Machwerks nach.

## Amerika will eingreifen.

Verhandlungen mit europäischen Banken.

Paris, 8. September. Der New Yorker Korrespondent des "Exchange Telegraph" meldet, daß nach einer Mitteilung des Vertreters der "United Press" in Washington die Vereinigten Staaten den ersten Schritt unternommen haben, um die wirtschaftlichen Angelegenheiten Europas einzutreten. Dieser Schritt soll darin bestehen, daß die amerikanische Regierung bereits offizielle Verhandlungen mit großen europäischen Banken eingeleitet haben soll, um gewisse Schritte zur Stabilisierung der Wirtschaft zu unternehmen. Es ist möglich, daß aus dieser Befreiung die Übernahme einer großen internationalen Kasse einzutreten. Diese Nachricht hat in London lebhafte Erregung hervorgerufen. Aus englischen militärischen Kreisen Mesopotamien sind Nachrichten über lebhafte Vorbereitungen eingetroffen.

London, 8. Sept. (Pat.) Goering Standard bringt die Nachricht wonach sich die Länder mit dem Schaukeln tragen, Mesopotamien einzutreten. Diese Nachricht hat in London lebhafte Erregung hervorgerufen. Aus englischen militärischen Kreisen Mesopotamien sind Nachrichten über lebhafte Vorbereitungen eingetroffen.

## Rücktritt der griechischen Regierung.

Athen, 8. September. (Pat.) Das griechische Kabinett ist zurückgetreten.

## Aus dem Reiche der roten Gewalthaber.

Charlton, 8. September. (L. W.) Am 2. September fand in Moskau auf dem Theaterplatz die feierliche Grundsteinlegung eines Denkmals für St. S. Petrow statt.

Charlton, 8. September. (L. W.) Hier wurde der bisherige Bischof von Charlton, N. A. N. K. gestellt.

In Rostow wurde der Moskauer Bischof K. A. N. K. zu 10 Jahren schweren Kerkers verurteilt.

In Kiew wurde der Prozeß gegen die Spionageorganisation Petluras beendet. Die Angeklagten wurden zum Tode verurteilt.

## Das Märchen von deutschen Offizieren in der russischen Armee.

Riga, 6. September. In der Rigaer "Rundschau" beantwortet der Molauer Sekretär des Rigaer Rundschau, Georges B. B. die Frage, ob in der Roten Armee deutsche Offiziere sind, folgendermaßen: Es gibt in der Roten Armee hier und da vereinzelt einige deutsche Offiziere, welche die nicht wissen, was sie zu Hause ausgängen sollen. Abenteuer. Es gibt wahrscheinlich auch in den russischen Kriegsschulen deutsche Instrukteure, die natürlich heimlich russische Staatsangehörige sind. Sie müssen aber alle nur als Einzelns betreut werden. Es kann keine Rebe davon sein, daß Russland braucht an der Organisation der Roten Armee irgendwie beteiligt ist. Auch in Sowjetregierung wurde ich hierfür bedankt. Schon aus einem Grunde: In Russland hat man eine prinzipielle und funksame Furcht vor Spionen. In jedem Lande findet man einen Spion. Unter diesen Landen ist es vollkommen unwahrscheinlich, daß Proletarische Offiziere, und wenn es auch deutsche und Einheiten in die Schießwaffen seiner Arme geworfen würden.

## Russische Kriegsschiffe als Altmetall.

Stettin, 7. September. Im Stettiner Hafen haben die russischen Kreuzer "Admiral Makarow" und "Bajan" ein, die von der Deutsch-russischen Metallverwertungsgesellschaft angekauft worden sind und in Stettin abgebracht werden. An Bord der russischen Schiffe findet sich zunächst noch russische Besatzung. Die Schiffe, die zwar sehr mitgenommen aussehen, machen trotzdem einen imposanten Eindruck; hat doch jedes von ihnen vier Schornsteine. Weitere russische Kreuzer schiffen nach Deutschland überwiegend nach Polen und Bromberg, so ziemlich zu gleichzeitig werden, so unter die einzelnen

Frachten mit Ausnahme der nach Sonderlagen folgenden Tage: täglich fährt, Schiffsleitung und Geschäftsstelle Petrikauer Straße 86, Tel. 6-86.

Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt Werftseitige Verzögerung oder Ausfertigung hat der Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Rettung oder Rückzahlung des Bezugssatzes.

Eigene Vertretungen in: Węgorzów, Bielsk, Tsch. Ralisch, R. S. Konstantinow, Lissa, Lubianice, Nowy Sosnowiec, Tomaszow, Turek, Bromberg, Abansta-Wola, Agier, u. v.

## Die Aufgabe des Tages.

Das innerpolitische Leben steht bei uns gegenwärtig im Zeichen der Neuwahl. Der Sejm tagt nicht und die Parteiführer haben alle Hände voll zu tun, Wahlen zu führen, Geldmittel aufzutreiben und passende Leute für die künftigen Sejm- und Senatswahlen auszuwählen. Auch die Deutschen Polens führen sich. Es sind die zwei Hochburgen des Deutschlands Bromberg und Rostow, in welchen besonders geschäftig gearbeitet wird. Dort befinden sich die bekanntesten Deutschföderatoren Polens, die ehemaligen deutschen Zeitungen, die populärsten Deutschstädte und Parteienorganisationen. Bromberg beinhaltet die ehemalig preußischen Gebiete, Polen und Pommerellen mit Soldau, und Rostow das ehemalig russische Teilstück. Schlesien mit Breslau und Katowitz als Mittelpunkte bildet ein ganz eigenartiges Gebiet für sich und das dortige Deutschstum, in kleinen Vorstädten erkennt man sich erst in die polnischen Beziehungen; allmählich hineingelehnt haben, um mit Rostow und mit Bromberg in allen politischen Sachen in Reih und Glied marschieren zu können.

Die Deutschen Galiziens, sehr arm an Zahl, aber doch durch ihren tüchtigen Führer (Redakteur Heinrich Heckel) stromm organisiert, befinden sich schon längst in engster Füllung mit Rostow. Dagegen sind die deutschen Sozialisten des polnischen Schlesien viel weniger für das Zusammengehen mit den 2½ Millionen ihrer deutscher Brüder zweck. Gleichzeitig für die Deutschen Polens als für die polnischen Sozialisten vereint. Ihre Brüder — Dr. Drohne und Kowall — leiten somit 100 000 unserer deutschen Brüder ganz öffentlich auf Ferne. Die Führer der polnischen Völkerfront im ganz überwiegenden Polen (stud. Antoni Bob, Abiturient Rzeszow, u. a.) haben bedeutend mehr politische Macht als ihre schlesischen Nachbarn bewiesen, indem sie mit den Führern der völkisch-deutschen Organisationen (Dr. v. Behren, Dr. Landrat a. D. Naumann-Löwen, Oberst a. D. Graeve, Bromberg, fach. Domherr Kline, en. Superintendent Klobbe) gemeinsame Sache machen. Wir müssen einheitlich vorgehen, um etwas zu beweisen. Beispiele sind wir uns — so sind wir verloren.

Geführt durch diesen Gedanken bildeten die vier großen Organisationen des Deutschstums auf Vorschlag von Dr. v. Behren gerade für die Wahlheit eine geschlossene Kommission. Genau in derselben Art, wie es die deutsche Volksminderheit in Polen getan hat, haben auch die Juden mit ihren zusätzlichen Parteien und auch die ruthenischen Völkerstaben (die Ruten, die Ukrainer, die Slobots und die Weißrussen Nordostens) sich zu zwei mächtigen Minderheitsverbänden zusammen geschlossen, um dann mit der deutschen Minderheit — mit Herrn Landrat Naumann an der Spitze — einen sogenannten Minderheitsverbund zu bilden.

Es werden also fast alle Bürger Polens, welche nicht polnische Abstammung haben und doch nicht über 1/2 der gesamten Bevölkerungszahl des polnischen Staates ausmachen, auf eine und dieselbe Liste ihre Wahlkandidaten setzen, um sich bei den Wahlen gegenwärtig zu unterstellen. Es wird keine besondere deutsche, jüdische, russische oder ukrainische Wahlliste geben, sondern nur eine gemeinsame deutsch-jüdisch-ruthenisch-weißrussische Partei, welche sich der "Minderheitsverbund" nennt, mit ihren ausgewählten Männern an ihr und dieselbe Kandidatenliste aufstellen. So wird es kommen, daß wir deutschen Männer und Frauen in legendinen Dörfern, Radau und Wilnaer Wahlzonen unsere Stimmen für jüdische Kandidaten und in Grodno oder in Wohlau für Russen und Ukrainer abgeben. Kein deutscher Name wird ihnen in solchen Bezirken vorliegen, und doch werden wir verbürgt für diese Stammesgenossen Kandidaten volkstig stimmen lassen und sie nach Richten unterstützen müssen. Dafür bekommen wir Deutsche zum Tausch alle Stimmen der jüdischen Bevölkerung in solchen Wahlzonen, wo die Deutschen nicht imstande sind, ihre Kandidaten durchzubringen (Słoc, Włoszlaw, Konin, Kalisch, Breslau).

Das Bevölkerungsamt in Breslau, welches aus 3 Deutschen, 8 Jüden, 3 Russen und 3 Polen besteht, wird nach bestem Gewissen zum gemeinsamen Wohle aller Minderheiten den Kampf führen und die Deutschen verteidigen.

Selbstverständlich wird sich das Stettiner Hauptamt damit begnügen müssen, die 15 bis 20 Seesalzabidaten und 4-5 Seesalzabidaten, welche auf den Teil der deutschen Minderheit entfallen werden und von den Deutschen Wahlzonen Bob und Bromberg so ziemlich zu gleichzeitig werden, so unter die einzelnen

Flüchtigkeit, welche den Deutschen vom Block an gewiesen worden sind, zu verstehen, daß die törichten Herrn Minister das Deutschland als erste Renditebahn und zwar nur in den allerfeinsten Reaktionen aufgestellt werden (Sob, Böh, Böh, Brembo, Nehmen) keinesfalls aber in den sogenannten zweitbesten oder gar besturigen Beiträgen und noch dazu auf 2. und 3. Stelle.

So wie die Namen der Kandidaten heißen, so runden meist die Namen der eben erwähnten Herren Formulare, wie auch andere, wie z. B. Otto Schröder (Schröder durch seinen Kampf gegen den „Sowjetischen Punkt“ Sonderkundens), und der Leichter Stöhr (Leichter Leichter August Ullrich) zeigen ebenfalls ein gutes oder gar gutes in polnischer Sprache, Glieder und Wörter Pariserischer Art.

Der Sprecher soll, wie verlangt, in seiner Heimat Litzmannstadt zusammen mit Herrn Christian Krause, einem durch seine Dienstwelt und die politische Sache bekannten Journalisten im Wahlkreis Litzmannstadt aufgestellt werden. Der Direktor der Firma Helm, Herr Kilar, wird als Kandidat für Litzmannstadt und die Deutschen des Wahlkreises Włodzimierz sollen sich als ihren ersten Kandidaten den führenden Schwabgeordneten Herrn Josef Siedlermann wünschen. Von den Deutschen Schreibern, welche auf der Reichswahlkarte Kandidaten machen wird man starke von dem ehemaligen Staatssekretär W. R. Sandt (für den SSM) und Herrn Schreiberkasten der abmündenden deutschen Partei L. Drewing (für den SSM). Als erster Kandidat für den Senat im Wahlkreis Litzmannstadt wird von allen deutschen Parteien der Verlagsleiter der „Lodzer Freien Presse“, Dr. v. Nehrens, in Aussicht genommen.

In Włodzimierz scheint Ingenieur von Bahr, Vorsitzender der dortigen Ortsgruppe des B. D. P., als sicherer Kandidat in Betracht zu kommen, da er nicht nur über die volle Bildung, sondern auch über Kenntnis der beiden Landes sprachlich verfügt.

Die Regierungserklärung des Centralrates in Warschau 10. September, und die vom Litzmannstädter Wahlkomitee (Generalsekretär Kralik) geleistete politische Umfrage wird darin wahrgenommen.

Diese Umfrage ist von der größten Wichtigkeit. Alle konservativen Pastoren, Volkschullehrer, evangelische Synoden, Redakteure der Zeitungen, alte Schwabgeordnete und Stadtverordnete, — also über 200 führende deutsche Männer werden gebeten bis zum 15. September spätestens durch einschreibende Briefe ein bis zwei Dutzend von Namen berühmter Männer oder Frauen dem deutschen Centralwahlkomitee für Russisch-Polen (Lodz, ul. Koźwadowska — Zamenhofa Nr. 17, Niemieckie Biuro) einzusenden, welche sie am liebsten als Schwabgeordnete oder als Senator eilen wollen.

Ein Volksfreund,

### Ein panasiatischer Kongress?

Paris, 7. September. Aus Konstantinopel wird dem „Intransigeant“ gemeldet, die konservative Regierung bereite einen panasiatischen Kongress vor, der am 1. Oktober in Ankara abgehalten werden soll und sich ganz besonders mit der Frage der mutmaßlichen Solidarität und der Möglichkeit eines Bündnisses zwischen den muslimischen Ländern beschäftigen soll.

### Kurze telegraphische Meldungen.

In Verbindung mit den Wahlen für den Völkerbund besprechen die Blätter die Kandidatur Benesch's, der die meisten Aussichten hat.

Noblemaire kritisierte die Bündnispolitik im Völkerbund.

Zum Generalkonsul der Republik Polen in Włodzimierz wurde Herr Tadeusz Malczewski, der bisherige Rat bei der polnischen Gesandtschaft in Bern ernannt.

Von der Frau der langen Nacht,  
Sperrt die Kette, hält die Hände,  
Ruhigt die Not und macht ein Ende,  
Gebt, die Schmerzen erwacht! —

Sonne, Urquell allen Leidens,  
Aufgang aus der Nacht der Qual,  
Viele Hölle, auf der Wagen  
Setzt den letzten Fels einzutragen,  
Sonne und viel Leidensqual.

### Um das Erbe der Drewendts.

Roman aus der Gegenwart von S. Arnsfeld.

(Fortsetzung.)

„Selbstmord!“ rief die Baroness empört. „Ach, ein Selbstmörder! Welchen Grund hätte er haben können, seinem Leben ein Ende zu machen?“

„Es war ja auch nur die erste flüchtige Annahme des noch sehr jungen Kommissars, der zuerst am Tatort erschien. Er urteilte eben nach dem Täterschärfen. Die Waffe lag neben der Hand des Toten, die Weitschärfen waren vorhanden. Zum Glück war Detektiv Fernau ohne Zweifel, daß der Täterschärfen auch der kleinste Umstand nicht entdeckt wurde. Er überzeugte den Kommissar sehr bald davon, daß Mord vorlag, und bestand darauf, daß nichts am Tatort verändert wurde, bis die Mordkommission erschien.“

„Und warum hat man uns nicht sofort von dem durchbohrten Ereignis verständigt?“ fragte der Baron dürr.

„Weil die Identität des Toten zunächst nicht

# Die Litzmannstädter Deutschen im Wahlkampf geeint.

## Die gesetzliche deutsche Vorwahlversammlung.

Die vom Deutschen Centralwahlkomitee ihrerseits nach dem Taurusal in der Ratskasse, 82 einberufenen deutsches Wahlversammlung hatte in den meisten Kreisen unsere deutschen Einwohnerchaft das erklärte Interesse wachgerufen. Am nach drei Uhr war der große Saal gefüllt voll. Soeben die Nachzügler nur noch mit Mühe Einlass finden konnten. Die Zahl der Teilnehmer dürfte 3000 weit überstiegen haben. Die Versammlung selbst wurde durch keinen Missfallen geprägt. Es breite absolute Einigkeit und die zahlreichen Redner erklärt ab alleamt.

### für den Minderheitensatz.

Selbst die dunkelsten Befürchtungen sind in ihrer Verwirklichung, daß nur die Erhaltung der deutschen Muttersprache das Fundament zur Erhaltung wirtschaftlichen Fortschritts vorbereitet sei für den Block eingeraten. Durch alle Reen zog sich wie ein roter Faden die Hoffnungserwartung zur Wahlzeit bei den Wählern.

Um 1/4 Uhr nachmittags eröffnete der erste Vorsitzende des Litzmannstädter Deutschen Centralwahlkomitees, Herr Dr. Wilhelm Fischer, mit einer Begrüßung der Anwesenden die Versammlung.

Die Delegierten wählten hierauf Herrn Otto Graf zum Versammlungsleiter, der seinerseits die Herren Max Drewing und August Ullrich zu Beisitzern und Herrn Litzmann zum Schriftführer berief.

Nach Verlesung der Tagesordnung durch den Versammlungsleiter ergriff als erster Redner Herr Dr. G. v. Nehrens das Wort. Nehrens wählte sich als Themen „Die Politik der Deutschen Polens“. Unter Politik versteht Redner die Kunst, sich selber den politischen Strömungen anzuhören und denjenigen die eigene politische Meinung aufzuwirken, von denen wir abhängen und Nehrens sprach über die verlustige Wahlordnung, die mit einfach latenter Berechnung darauf ausgeschlagen wurde, doch den 40 Proz. der Minderheiten Polens kaum 10 Proz. der Abstimmrechten werden soll. Nehrens führt Beispiele aus der Wahlordnung an. Für Krakau, welches rein volkstümliche Bevölkerung hat, wurde ein Jäger festgelegt, wonach dort nur 44 000 Stimmen für ein Abordnetenmandat erforderlich sind, während für Sommerau mit gesuchter Bevölkerung der Deister 67 000 Stimmen fordert. Nach Schlesien steht es mit Ostgalizien, welches fast ausschließlich von Fremdenstämmigen bewohnt wird. Dort sind für ein Mandat sogar 111 000 Stimmen erforderlich. Die Schaffung des Minderheitensatzes ist daher dem Selbstschutzbemühen entwachsen, um die Minderheitenrechte zu wahren. Die deutsche Minderheit fordert die Anerkennung der deutschen Sprache, staatliche Mittelschulen in deutscher Sprache sowie deutsche Volksschulen in derselben Zahl, wie sie vor dem Kriege in Polen bestanden haben. Da man als wören es über 600, heute sind nur noch 250 übriggeblieben. So weit ist die Polonisierung vorgeschritten. Wenn sich nun alle Deutschen nicht gemeinsam die Hände reichen, werden uns auch noch diese wenigen Schulen verloren gehen. Wir müssen daher, meinte Nehrens, jegliche Klassen- und anderen Unterschiede fallen lassen, wenn wir zur Wahlurne schreiten und einmütig wie ein Mann dastehen.

In Verbindung mit diesem sehr bestätigt aufgenommenen Referat brachte Nehrens die nachfolgende

richt soll in polnischer Sprache geführt werden.

- Der Stundenplan ist so geändert worden, daß dadurch die Gesundheit unserer Kinder ernst gefährdet ist.
- In der Schule Nr. 96, die von über 400 deutschen Kindern besucht wird, wurde gegen den wiederholten klar zum Ausdruck gebrachten Willen der Eltern anordnet, die polnische Unterrichtssprache einzuführen.
- Jährlich werden einige von uns gegründete und eingerichtete deutsche Schulen geschlossen, und die Kinder in den Klassenzimmern anderer Schulen zusammengebracht oder am Nachmittag unverzagt, wo sie infolge der Vergrößerung der Stundenzahl bis in den späten Abend hinein sitzen müssen.

Alle Vorstellungen der interessierten Personen bei der Schulbehörde um Zurückziehung dieser Verordnung sind bis jetzt nicht erledigt worden, und der normale Unterricht kann nicht beginnen. Aus diesem Grunde kann die heutige Versammlung nicht unterlassen, mit allem Nachdruck darauf hinzuweisen, daß wir durch diese Verordnungen als gute Bürger des polnischen Staates hier betroffen und beunruhigt werden und haben allen Grund, um gute Staatsbürgerliche Erziehung unseres jungen Geschlechtes ernst bejagt zu sein, wenn wir an der Spitze unseres Schulwesens Personen sehen, die das Gesetz und die Verordnungen der Regierung missachten und umgehen.

Wir fordern:

- daß alle oben erwähnten Verordnungen das Schulinspektors unverzüglich zurückgezogen werden, damit unsere Kinder die kostbare Zeit nicht vergeuden müssen und die Eltern durch Ankauf unmöglich Schulbücher nicht geschädigt werden.
- daß die Regierung möglichst bald die Anselegenhheit des deutschen Schulwesens gründlich regelt und dafür Sorge trägt, daß ihre Verordnungen von den Beamten nicht missachtet werden.
- daß das Wahlkomitee dafür Sorge trägt, daß in den künftigen Sejm einige tüchtige Schulmänner hinzukommen, die unser Schulwesen mit gutem Erfolg zu verteidigen imstande sein werden.

Wir aber erklären ganz entschieden, daß wir uns das leere Erbe unserer Väter, unsere MutterSprache in Kirche, Schule und Haus, nicht entziehen lassen werden und allezeit bereit sind, mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln die Erziehungsstätten unserer Kinder, unserer Schulen zu verteidigen.

Herr Zimmer bemerkte, daß Proteste und Resolutionen erfahrungsgemäß wenig nützen. Die Deutschen müssen endlich daran denken, wenn unsere Forderungen nicht erfüllt werden, zur Erlangung der gerechten Forderungen zum

### Schulstreit

zu greifen. Dieser Antrag wurde ebenfalls einstimmig angenommen.

Als erster Diskussionsredner sprach Herr Max Drewing über die Arbeit unserer Deutschen der Politik gegenüber. Redner forderte die Anwesenden zur Mitarbeit auf, denn Politik treiben ist nicht nur nichts Schlechtes, sondern geradezu Pflicht eines jeden Einzelnen.

Herr Ing. Emil Zerbe gehörte im Namen des schaffenden Volkes die Ungerechtigkeiten der Wahlordnung, und spricht über die Stellung der Arbeiterchaft zum Block, die Staatslist und fordert auf, gemeinsam zu stimmen, um Polen zu einem Staat der Gerechtigkeit und nicht der Vergewaltigung zu machen.

Herr Gotlieb Neiß spricht über die Belebung des Staates vom Standpunkt der Arbeiterschaft aus.

Herr Ritz spricht als klassenbewußter Arbeiter die Forderungen des Proletariats, die gegenwärtige äußerste schwere Lage der Arbeiterschaft,

Sie sprachen vorhin von dunklen Begleitständern. Was meinten Sie damit?“

„Vor allem den Ort, an dem das Verbrechen geschah. Es ist ganz unerklärlich, was Herrn Lauterbeck an das Winzerhaus im Rohenhofer Park führte. Wie Sie wissen, gehört der Rohenhof der Familie Rehbach.“

„Das ist mir bekannt. Aber ich glaube, fast mit Bestimmtheit versichern zu können, daß Adolf diese Familie kaum dem Namen nach kannte.“

„Das glaube ich auch. Verkehrt hat er jedenfalls nicht in dem Hause, sonst müßte ich davon wissen. Hans von Rehbach ist mein bester Freund und durch ihn bin ich seit Jahren auch mit den Herrschaften auf dem Rosenhof in ständigem Verkehr.“

„Aber hat man denn gar keine Vermutung, was Adolf in den fremden Park geführt hat?“

Dr. Holly schwieg. Der Baron sah ihn forschend an.

„Na, heraus mit der Sprache!“ drängte er ungeduldig. „Ich stehe es Ihnen ja doch an, daß Sie irgend eine Vermutung haben. Ist sie denn so schlimm?“

„Schlimm nicht, nur so unbestimmt, daß ich wirklich selbst nicht weiß, ob sie überhaupt Beziehung verdient. Um kurz sein: Rehbachs haben seit etwa einem halben Jahr eine neue Erzieherin für ihre Töchter. Dieses Mädchen — Ida Schmidt — die sehr schön ist, ist seit gestern abend spurlos verschwunden.“

(Fortsetzung folgt.)

festgestellt werden konnte. Er hatte keinerlei Legitimation bei sich, und niemand konnte ihn. Erst heute vormittag, als ich anlässlich einer Verhandlung im Landesgericht erschien, hörte ich zufällig von der Sache sprechen. Ich hatte bis Mittag dort zu tun. Nach Tisch aber ließ mir diese Sache keine Ruhe mehr. Der Mord war auf dem Besitztum einer mir befreundeten Familie geschehen. Es trieb mich, den Toten zu sehen. Und da erkannte ich denn auf den ersten Blick mit Schrecken in ihm den armen Adolf Lauterbeck. Ihren Verwandten.“

Baroness Sabine schluchzte leise vor sich hin. „Ermordet! Unter orner, guter Adolf, der sicher keinen Feind besaß! Mein Gott, warum nur? Wer konnte so grausam sein?“

„Und Sie sagen, es sei kein Raubmord?“ fragte Valentín, der gleichfalls sehr erschüttert schien.

„Allem Anschein nach nicht.“

„Aber dann — wenn es nun vielleicht doch Selbstmord wäre? Adolf war sehr verändert in der letzten Zeit. Oder hat man bereits eine Spur des Täters?“

„Nicht die leiseste. Aber der Untersuchungsrichter sowohl als auch Herr Fernau, mit dem ich persönlich befreundet bin, und den ich vorhin flüchtig sprach, behaupten, Selbstmord wäre ausgeschlossen.“

„Und worauf gründet sich diese Ansicht?“

„Darauf kann ich Ihnen keine Auskunft geben, Herr von Hergsell, denn natürlich sprach

die Herren das als Amtsgesetz. Indessen scheint mir das momentan auch Nebensache angesichts des Verlustes, den Sie alle erleitten haben. Ich beeile mich in erster Linie, jeder amtlichen Benachrichtigung zuvorzukommen mit Rücksicht auf Fräulein Lauterbeck, die schonend zu verhindern mir jetzt die Hauptfahrt scheint. Vielleicht ist Baroness Sabine so gütig, der armen, jungen Dame die Trauernachricht mitzuteilen.“

Dr. Holly blickte bei diesen Worten das alte Fräulein an. Sie erhob sich auch sofort.

„Ja, Sie haben recht. O, die arme, arme Melanie! Wie wird sie es ertragen?“

Valentín war gleichfalls aufgestanden.

„Läßt mich mit dir gehen, Tante! Vielleicht wird es Melanie ein kleiner Trost sein, mich in diesem Schmerz an ihrer Seite zu sehen!“

Keines von den alten Geschwistern schien etwas Auffallendes an diesen Worten zu finden. Nur Dr. Holly sah plötzlich ganz bestürzt drein, und es war keineswegs ein wohlwollender Blick, den er Valentín von Hergsell nachsah, als dieser das Zimmer verließ.

Lang Zeit blieb es totenstill im Gemach. Pöhl holte Erfrischungen und Zigarren gebracht, aber Dr. Holly lehnte bis auf eine Zigarette alles ab. Diese rauchend, saß er nun dem alten Herrn zum gegenüber, der seinerseits eine Hand über die Augen gelegt, ganz in Schmerz versunken schien.

Pöhl ließ er die Hand sinken und sah Holly fest an.



— Von der Weichselbrücke in den Klinken stürzte sich in Praga die 22jährige Stanisława Kozar. Sie konnte jedoch durch einen Güterwagen gerettet werden. Sie hatte Selbstmord begehen wollen, da sie keine Arbeit fand und keine Mittel zum Leben mehr hatte.

— Ein Röbling. In dem Dorf Węgierski, Gemeinde Małkowice, Kreis Klonski, begegnete ein Förster zwei Kindern beim Allesammeln und rief ihnen zu: „Wie soll ihr hierhergekommen? Auf den Baum mit euch!“ Worauf er ohne weiteres mehrere Schüsse aus seinem Gewehr auf sie abfeuerte. Die ganze Schrotladung traf die Kinder, und zwar den 11jährigen Józef Maciejewski in die Knie und die 12jährige Anna Ordakowska in die linke Schulter.

Thz. 2. Vom Tanz in den Tod. Der Magistrats-Kontrolleur Marian Wieniewski war am Freitag abends mit der mit ihm lebhaften S. zusammen in einem Thorner Bistro. In welchem nach der Vorstellung getötet wurde. Er muss sich dort über den anwesenden Sergeanten Malinowski vom Generalkommando gefärgert haben, der mehrmals mit der S. getanzt haben soll. Als M. die im Hausflur befindliche Toilette aufsuchte, folgte Wieniewski ihm und gab nach kurzen Wortwechsel zwei Schüsse aus seinem Revolver auf den nicht anwesenden Sergeanten ab. Eine Kugel ging fehl, die andere blieb in der Sitzu sitzen und traf die Amahne ab. Es blieb also Wieniewski nicht weiter übrig, als nach Jungbrück zurückzufahren und sich dort „etwas Kleines“ zu besorgen, um die italienische Grenze zu überqueren.

Wattowitsch Kundgebung der Arbeiter. Am 8. September fand hier eine Demonstration der Arbeiter statt. Diese versammelten sich vor dem Wojewodschaftsgebäude und verlangten von dem Wojewoden Auflösung; darüber warum die Löhne nicht ausgezahlt werden. Nachdem ihnen gesagt worden war, dass wegen Mängel an Geld auch am nächsten Tage die Löhne nicht ausgezahlt werden könnten, begaben sich die Demonstranten in die Kaffeehäuser und andere Lokale, wo sie Droganzen — gegen die Gäste ausstießen. Es kam dabei zu Ausschreitungen, so dass einige Personen verhaftet wurden.

## Aus aller Welt.

Meine Mut. Der „Täglichen Rundschau“ wird aus Polen geschrieben: Im Hotel „Zur Krone“ sahen am 5. August, abends gegen 10 Uhr, mehrere amerikanische und französische Offiziere — getrennt natürlich, wie das immer der Fall ist — an verschiedenen Tischen. Da trat zu dem Dirigenten der Hausslavale ein amerikanischer Hauptmann und bot ihm 500 Mark mit der Aufforderung, das bekannte Lied zu spielen: „O, du wunderbarer deutscher Rhein, du sollst ewig Deutschlands Bierke sein!“ Der Kapellmeister verzerrte sich mit der Begründung, das Lied sei im besetzten Gebiet verboten. Der Amerikaner aber ließ nicht locker, die Kapelle musste in einem Votivpunkt wenigstens das Lied einspielen. Raum erkönnte die Weise, da erhob sich der Hauptmann, wandte sich ostentativ gegen die Tische der französischen Offiziere und sang mit weisir hallender

Stimme die erste Strophe. Kein Laut sonst erklang in dem großen Saal. Als der Amerikaner das Lied gesungen hatte, wandte er sich an die umstehenden Deutschen mit den Worten: „Ihr Schläpypen Kerle, warum singt ihr nicht mit, wenn euer schönes Rheinlied gespielt wird? Zeigt mal etwas mehr Mut für eure Sache!“

Morgans Schick — nicht gut. Die Unterschrift des „Weißbänklers“ John Wierpont Morgan ist von den italienischen Soldbehörden abgelehnt worden, weil sie ihnen nicht sicher genug erschien. Dem Milliarden-Gewerbe, dessen Leben für 5 Milliarden Dollar verfügt ist und der bereits einmal einen Scheck über 75 Millionen Dollar unterschrieben, ist so etwas noch nicht passiert. Morgan fuhr im Kraftwagen von Innsbruck über den Brenner, um sich nach Italien zu begeben. Für alle Autos, die nach Italien fahren, muss eine Zollabgabe hinterlegt werden. Morgan hatte kein Geld bei sich; er hat aber den Beamten an der Grenze einen Scheck an, der auf eine seiner eigenen Banken ausgestellt war. Die italienischen Soldner erklärten aber, der Scheck sei „nicht gut“ und lehnten die Annahme ab. Es blieb also Morgan nicht weiter übrig, als nach Jungbrück zurückzufahren und sich dort „etwas Kleines“ zu besorgen, um die italienische Grenze zu überqueren.

Was deutsche Geduld vermag. Man schreibt aus Breslau: In den letzten Wochen ist die Schirkopshet in dem deutsch gebliebenen Teil Oberschlesiens energisch gegen das Banditenwesen vorgegangen. Nicht weniger als 400 Personen wurden festgenommen. Dem Lande ist geholfen, seitdem es wieder unter deutscher Oberherrschaft steht. Einige Hunderttausend deutscher Schuppsoldaten genügten, um dem Banditenwesen ein Ende zu bereiten, während zwei Jahre hindurch mehrere Regimenter Franzosen dagegen vergeblich „anlämpften“.

Vielleicht könnten wir einige der Banditenführer gefangen erhalten?

Unter der Faust des Siegers. Wie aus Mainz gemeldet wird, hieß der Strafenzahnfacharbeiter Georg am 7. Juli Dienst auf der Strecke Mainz-Gonsenheim, wohin der Wagen direkt bestellt war, doch der Schaffner zeitiglich auf dem Trittbrettfest stand. Um Fahrtarife abgeben zu können, musste er sich durch die entstehenden Fahrgäste durchdrängen. Unter der Türe stand ein zwölfjähriger Junge, den er beim Hin- und Herweg durch den Wagen bei Seite schieben musste. Da er den Sohn eines französischen Offiziers ist, steht das Militärpolizeigericht Mainz darin eine „Belästigung“ und verurteilte den Schaffner zu 2000 Mark Geldstrafe.

Stille der Dachborzen nach Russland. Zurzeit wollen in Moskau 21 Mitglieder einer Delegation, die im Auftrage von 2000 Dachborzen in Kanada mit der Sowjetrepublik Verhandlungen über ihre Neubesiedelung nach Russland führt. Die Dachborzen verlangen von der russischen Regierung ein Stück Land im Süden der Sowjetrepublik mit freier Zugangsfreiheit für 5 Jahre. Sie fordern das Recht, eigene Schulen mit Lehrern nach eigener Wahl zu unterhalten. Der allen Delegationen aber fordern sie die freie Ausübung ihrer Religion, freien Religionsunterricht und bedingungslose Beziehung aller Dachborzen von allem Kriegsdienst und der Herstellung von Kriegsmaterial. In den letzten Sowjetstreiten herrscht die Meinung, die Forderungen der Dachborzen zu erfüllen, um

auf diese Weise hochqualifizierte Landarbeiter für Russland zu gewinnen.

Im Wandel der Zeiten. Da die Kommunalverwaltung auf Grund der Städteordnung für kleine Städte sich bedeutend teurer stellt als nach der Landgemeindeordnung, sind bereits in einigen Fällen kleine Landstädte zur Dorfverfassung umgestaltet. So hat jetzt das preußische Staatsministerium eine Verordnung erlassen, wonach die bisherigen Stadtmehrtheile Geisendorf in der Uckermark die Annahme der Landgemeindeordnung gestattet wird.

Den Kriegsheeren! Die Blätter melden aus Görlitz: Auf dem St. Martino-Hügel wurden kürzlich in einer aus dem Kreise stammenden Gedenkstätte die Leichen von etwa 300 italienischen Soldaten in voller Ausstattung aufgestellt und eingezahlungsfreudig aufgefunden. Man glaubt, dass die Soldaten während eines Kampfes in die Gedenkstätte flüchteten und von Sababunden getötet wurden.

Welches ist die häufigste Krankheit?

Für die am häufigsten vor kommende menschliche Krankheit erklärt ein englischer Arzt, F. W. D. Mitchell in einem Buch, das er „Schlüssel zu Gesundheit und langem Leben“ heißtelt, die Erbauungsstürungen. Mitchell meint, durch diese Krankheiten werde das menschliche Leben im Durchschnitt um mehr als 20 Jahre verkürzt. Dass sein Buch bereits in zweiter Auflage erschienen ist, scheint dafür zu sprechen, dass das englische Volk geneigt ist, sich seine Warnungen zu Herzen zu nehmen. Mitchell richtet nämlich seinen Hauptangriff gegen das englische Frühstück. Nach der Nachtruhe sei das Verbaunungssystem nicht imstande, sofort eine schwere Arbeit zu verrichten, wie sie ihm gewöhnlich zugemutet wird. Eine umfangreiche Mahlzeit mit heißen Getränken, wie Kaffee, Kaka oder heißer Grütze, ganz kurze Zeit nach dem Aufstehen eingenommen, mache zu Verbaunungsfürungen führen. Butter und Speisen, wie Fleisch, Eier, Schinken, sollten gar nicht oder nur in geringen Mengen genossen werden, und die Getränke müssten kühl sein. Der Verfasser gesteht allerdings zu, dass es, zum mindesten für Leute, die schwere Arbeit leisten, unmöglich sei, mit der ersten Mahlzeit bis zum Mittag zu warten. Wenigstens aber empfiehlt er, zwischen Aufstehen und dem Frühstück einen Zwischenraum von einer Stunde oder darüber einzupflegen, während dessen man ein kaltes Bad nehmen, Freikörper machen und zwei Glas kalten Wassers trinken sollte; dann erst sei es wenigstens möglich, den Verbaunungssorganen schwere Arbeit zugemutet. Auch ein Mittel gegen Schlaflosigkeit weiß der Engländer zu empfehlen. Er rät, ganz los zu leben und die Gedanken fest auf den Vorgang des Atmens zu richten, so, als wolle man den Pulsstrom, der durch die Atmungsorgane ein- und ausgeht, überwachen.

Ein fünfjähriger Dollarmillionär. In New York wird gemeldet: Der fünfjährige Sohn des verstorbenen Multimillionärs William Astor erhält von dem Testamentsvollstrecker jetzt zwei Millionen Dollar ausgeschüttet. Das Vermögen, das im ganzen etwa 25 Millionen Dollar beträgt, wird wahrscheinlich nach London gebracht werden. Ein Junius zios Feuersturz. Wie östliche Blätter melden, fiel Junius durch Unvorsichtigkeit aus dem Fenster seiner Wohnung, wobei er sich Kopfverletzungen zuzog. — Der Dichter der Dichter muss doch unbedingt von sich reden machen.

## Kirchliche Nachrichten.

Trinitatis-Kirche. Sonnabend, 7 Uhr abends Vorbereitung zum hl. Abendmahl. Pastor Gabrian. — Sonntag, 8 Uhr morgens Frühgottesdienst. Pastor Gabrian — Vormittags 10 Uhr Beichte, 10½ Uhr Hauptgottesdienst nach hl. Abendmahl. Pastor Gabrian. Die Konfession für das Haus der Barmherigkeit bestimmt. — Nachmittags 2½ Uhr Abendgottesdienst.

Mittwoch, 7 Uhr abends Bibelkunde. Pastor Gabrian — Zu der Armenhäuser-Kapelle. Zielins Straße 52. Sonntag, 10 Uhr vormittags Lebendgottesdienst. — In der kleinen Seestraße 10. Sonntag, nachmittags 2 Uhr Versammlung der Brüderverein — Zielins Straße 52. Sonntag, nachmittags 7 Uhr Belehrung der Kindlinge. — Kästnerat. (Babend) Wiederholungsstunde 88 Sonnabend. — Kästnerat. (Wiederholungsstunde) 88 Sonnabend, abends 8 Uhr Bibelkunde. — Die Amisusche hat Herr Gabrian.

Kapelle der ev.-luth. Diakonissenanstalt. Brucknerstraße 42, 43. Sonntag nach Trinitatis: vormittags 10 Uhr Gottesdienst. — Pastor Gabrian.

St. Johannis-Kirche. Sonntag, vormittags 1½ 10 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Geist der hl. Abendmahl. Pastor Groß. — Mittwoch 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache. Superintendent Angerstein — Nachmittags 3 Uhr Abendgottesdienst. Pastor Groß. — Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelkunde. Superintendent Angerstein. — Zielins Straße 52 Sonntag, 7 Uhr abends Jungfrauenverein. Superintendent Angerstein. — Freitag abends 8 Uhr Vortrag über Luther Bibelübersetzung. Superintendent Angerstein. — Sonnabend, abends 8 Uhr Gottesgemeinschaft. Superintendent Angerstein. — Sonnabend, 7 Uhr Junglingsverein. Sonntag, 7 Uhr abends Vortrag. Superintendent Angerstein. — Dienstag, 7 Uhr abends Bibelkunde. Pastor Groß. — St. Matthäuskirche. Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst. — Zu beiden Kirchen wird am Sonntag ein Opfer für das Heil der Barmherigkeit eingesammelt werden.

Wapen-Kirche. Zielins Straße 27. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger O. Lenz. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger Becker, Bromberg. — Vormittags 10 Uhr und nachmittags 4 Uhr im Wapenhaus Gottesdienst in polnischer Sprache. — Zu Mittwoch: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. — Montag, abends 7½ Uhr: Gottesdienstversammlung. — Sonnabend, nachmittags 4 Uhr Transkription. — Abends 7½ Uhr Bibelkunde. — Prediger Becker, Zielins Straße 27. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger Becker, Bromberg. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. — Zu Mittwoch: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. — Dienstag, abends 7½ Uhr Gottesdienstversammlung. — Freitag, abends 7½ Uhr Bibelkunde. — Verein junger Männer und Jungfrauenverein. — Sonnabend, 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger W. Becker. — Nachmittags 4 Uhr Gottesdienstversammlung. Prediger W. Becker. — Mittwoch, abends 7 Uhr Bibelkunde. Prediger Becker, Bromberg.

Christliche Gemeinschaft, Rosental. — Alle 27. Sonnabend, 7½ Uhr abends Weiß-Gottesdienst für junge Männer und Junglinge. — Sonntag, 4 Uhr nachmittags gemischt Jugendgottesdienst für junge Männer und Jungfrauen und 7½ Uhr abends Evangelisationsversammlung. — Viele: Zelte auf Libau (Großpolen).

Hauptchristliegung: Adolf Kargel. Verantwortlich für Politik, Lokales und den übrigen unpolitischen textlichen Teil: Adolf Kargel; für Anzeigen: Gustav Ewald; Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Lodz Freie Presse“ m. b. a. Leiter Dr. Eduard v. Behrens.

Einen



auf seine eigene Tasche verübt  
derjenige,  
der nicht in der  
Lodz Freie Presse  
inseriert.

Wygod, Petrikauer Straße 238.  
Auf  
Raten-Zahlungen  
wirken wir sämtliche Damens- und Herren-Garderoben,  
Damen- und Herrenwäsche, Mantelkästen und Galan-  
tinen, Herren- und Damenschuhe. Sämtlich Auf-  
nahmen werden von eigenen Werkstätten im Laufe von 4 Tagen  
in jeder Werkstatt ausgeführt.

Elegant und zugänglich!

Für die bevorstehende Herbst- u. Wintersaison empfiehlt von meiner eigenen Werkstatt in großer Auswahl

fertige MÄNTEL PELZWAREN  
die neuesten Modelle und solide tadellose Ausführung.  
Bemerkung. Nehme auch zur pünktlichsten Erfüllung spezielle Aufträge von eigenem u. anvertrautem Stoff entgegen.

Englisches Damen-Schneider-Atelier

K. KAUFMANN Petrikauer Straße 58,  
1. Etage, Front.

Vertex

z czynionego drutu  
najtrwańsze lampy  
uznanejnośćowe.



Elektrizitäts-Werke  
„Vertex“

W. Petrikauer Straße 58

Druckerei der Lodz Freie Presse

Lodz, Petrikauer Straße 86.

Sauberste Ausführung

Druckaufträge

jeder Art.

Broschüren, Zeitdriften,

Visitenkarten, Briefbogen,

Briefumschläge u. dgl.

Billigste Berechnung, promptste Lieferung.

Dr. med. 4117

m. Glaser

Petrikauer Straße 92

Haut- u. Geschlechtskrankheiten

Sprechst. von 9-12 und 5-7.

Dr. med. Braun

Spezialarzt für

Gut-, venöse- und

Krankheiten

polnischsprachige 23

empfängt von 10-12 u. 5-7

Damen von 4-5 4052

Dr. med. Leyberg

Krótki 5 (Traugutta) Tel. 773

ist unidegnet.

Haut-, venöse- und

Geschlechtskrankheiten

Empfangsstunden von 12-2 und

von 5-7 Uhr. 4055

Erstklassige

Tüllen für Rinnen

werden gezeigt 4112

Orla Nr. 15, W. 4.

Bequem!

Sämtliche Herren- und Damen-Garderoben, Schuhwaren, verschiedene Schnittwaren, Wäsche u. s. w. erhältlich zu zugänglichen Preisen nur bei der FIRMA

OSZCZEDNOSC, Włocławki Nr. 43, 1. Etage, Front.

Ratenzahlung!

Wer weiß eine Wohnung?

Gi wird eine möblierte oder unmöblierte Wohnung gesucht.

Zimmerzahl belieb. Preis: Nebenwohn. 10. 6. an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Ein Mädchen

zur Muttergebet.

Spezialarzt für

Haut-, venöse- und

Geschlechtskrankheiten.

(Gastritis)

Elektrizität und Masse

von 9-12 u. 4-8, 1. Etage

von 4-5 Uhr. 4056

Zwanzigste Straße 11.